

Thomas Cieslik*

China sucht nach mehr Einfluss in Lateinamerika – Taiwan kämpft um die Aufrechterhaltung seiner diplomatischen Anerkennung

1 Einführung

Die Republik China (Taiwan) verliert kontinuierlich an diplomatischer Anerkennung. Aktuell unterhält sie nur noch mit 26 Staaten diplomatische Beziehungen. Darunter sind 13 von 33 lateinamerikanischen und karibischen Staaten: die karibischen Inseln wie die Dominikanische Republik, Grenada, Haiti, St. Kitts & Nevis sowie St. Vincent & Grenadinen, ferner alle mittelamerikanischen Länder (Belize, Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Panama) und als einziges südamerikanisches Land Paraguay. Doch auch in diesen Ländern spielt die Volksrepublik China wirtschaftlich eine immer größere Rolle. Dieser Artikel beleuchtet die Außenpolitik Taiwans in Lateinamerika und stellt den Versuch der Volksrepublik China dar, diplomatische Beziehungen aufzunehmen, um langfristig ihre Position in Lateinamerika aus geostrategischen Motiven zu stärken.

2 Grundlagen der Außenpolitik Taiwans

Die wichtigsten Ziele taiwanesischer Außenpolitik sind die Anerkennung ihrer Souveränität und die Mitgliedschaft in internationalen Organisationen als vollwertiges Mitglied. Als Chinesische Republik versteht sie sich als ein unabhängiger Staat. In einem Bericht zur Außenpolitik des Landes im Gesetzgebenden Yuan formulierte der Außenminister Hung-mao Tien die wesentlichen Ziele:

„Der Zweck, eine pragmatische Diplomatie einzuführen, ist die Erhaltung der Souveränität und Würde der Republik China, um ihr Überleben und ihre Entwicklung zu sichern und die Sicherheit und das Wohl ihrer Bürger zu garantieren, die sie von der internationalen Gemeinschaft erfährt. Angesichts des starken diplomatischen Drucks seitens der Volksrepublik China muss die Republik China ihre Stärken in der Regierung und im zivilen Sektor bündeln und eine Bürgerdiplomatie fördern.“¹

¹Englische Fassung: „The purpose of implementing our prag-

matic diplomacy are to maintain the sovereignty and dignity of the ROC, to ensure its survival and development, and to guarantee the safety and benefits its citizens deserve from the international community. In facing the PRC's severe diplomatic pressure, the ROC needs to pool the strengths of the government and of the civilian sectors and promote 'peoples' diplomacy“, in: *Foreign Policy Report to the Legislative Yuan*, Taipei, 5.6.2000, <http://english.www.gov.tw/index.jsp?id=37&recid=152>, Zugriff: 1.8.2004.

Im Prinzip geht es um das Überleben als souveräner Staat, das nur durch die diplomatische Anerkennung gewährleistet ist. Nach der Niederlage der Kuomintang und der Gründung der Volksrepublik wurde die Republik unter der Führung von Chiang Kai-shek weiter als legitimer Vertreter Chinas von den USA und anderen westlichen Industriestaaten anerkannt. Am 25. Oktober 1971 votierte die UN-Generalversammlung allerdings mehrheitlich für die Aufnahme der Volksrepublik in die UNO. Daraufhin zog sich Taiwan zurück, zumal es seinen Anspruch verlor, Gesamtchina zu vertreten. In der Folge des Vietnamkrieges änderten auch die USA ihre Chinapolitik und suchten eine Annäherung mit dem kommunistischen China, deren Höhepunkt die Unterzeichnung des „Shanghai Kommu-niqué“ mit seiner Taiwan-Klausel war, die die Taiwan-Frage zur innerchinesischen Angelegenheit erklärte. Von 1971 bis 1978 reduzierte sich die Zahl der diplomatischen Anerkennungen Taiwans von 59 auf 22 Staaten. Seitdem verfolgt Taiwan eine Strategie der „substanziellen Beziehungen“ mit Verbindungsbüros für Wirtschaft und Kultur in Ländern, zu denen es keine diplomatische Beziehungen führen kann. Taiwan verlor 1979 endgültig die diplomatische Anerkennung durch die USA, seines wichtigsten Verbündeten. 1980 wurde es auch im Internationalen Währungsfond und in der Weltbank durch die Volksrepublik ersetzt. 1992 beendeten auch die letzten bedeutenden Regionalmächte wie Südkorea und Saudi-Arabien sowie 1998 Südafrika die offiziellen Beziehungen. Selbst der Vatikan, obwohl ein Ministaat, aber doch als Heiliger Stuhl die Vertretung von rund 640 Mio. Katholiken in der Welt, denkt über die Aufnahmen von Beziehungen zu Beijing nach.² Dann würde Taiwan auch in Europa die letzte diplomatische Basis verlieren.

3 Taiwans Beziehungen zu Mittelamerika

Taiwan pflegt mit allen mittelamerikanischen Staaten diplomatische Beziehungen: zu Panama seit 1954, Costa Rica 1959, Guatemala 1960, El Salvador 1961, Honduras 1965, Belize 1989 und mit Nicaragua seit dem Ende des Bürgerkrieges 1990. Offensichtlich hat die diplomatische Anerkennung gegen Entwicklungshilfe bislang sehr gut funktioniert, doch nachdem die kleine Karibikinsel Dominica 2003 für eine Entwicklungshilfe von 112 Mrd. US\$ in fünf Jahren zur Volksrepublik China gewechselt ist, werden Taiwans Offizielle nervös: „Taiwan's Foreign Minister, Eugene Chien, condemned what he called China's dollar diplomacy in wooing away Dominica. He said it was a

²Vgl. Malek, Roman, „Sino-vatikanische Beziehungen: Neue Zeichen?“, http://www.china-zentrum.de/1_03-beziehungen.htm, Zugriff: 8.8.2004.

huge sum for a country with just 70,000 people.“³ Rein rechnerisch hätte jeder Dominikaner 1.500 US\$ erhalten, die Hälfte des durchschnittlichen Jahreseinkommens.

Wie das Beispiel zeigt, verfolgt das wirtschaftlich boomende China dieselbe Strategie wie Taiwan. Bereits 1997 kündigten die Bahamas und St. Lucia die diplomatischen Beziehungen mit Taipei, nachdem China großzügige Entwicklungshilfe für diverse Infrastrukturprojekte überwies. Mit weiteren Angeboten an die übrigen verbliebenen Partner Taiwans muss gerechnet werden.

Daher intensiviert Taiwan derzeit seine Beziehungen zu den mittelamerikanischen Ländern und organisiert z.B. multilaterale Gipfeltreffen. Die vierte Zusammenkunft der Staats- und Regierungschefs fand im August 2003 in Taipei statt.⁴ Dort unterzeichneten sie in ihrer Abschlussklärung den Willen, die Integration Mittelamerikas zu fördern, bei der die Banco Centroamericano de Integración Económica mit Unterstützung Taiwans eine zentrale Rolle spielen soll, sowie die Republik China bei der Aufnahme als Beobachter in die Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu unterstützen. Außerdem wollen die mittelamerikanischen Staaten mit Taiwan ein Freihandelsabkommen unterzeichnen. Der Anfang hierzu wurde bereits im August 2003 unternommen, als Panama und Taiwan sich auf ein Abkommen einigen konnten.⁵ Seitdem ist der bilaterale Handel um 183% auf 89,7 Mio. US\$ gewachsen. In diesem Rahmen konnte Panama seine Ausfuhren nach Taiwan um 608% auf 9,7 Mio. US\$ steigern. Bis zum Jahr 2013 könnten dann 97% aller panamaischen Produkte zollfrei nach Taiwan importiert werden, umgekehrt 95% aller taiwanesischen Produkte nach Panama. Daher streben nun auch die anderen mittelamerikanischen Staaten ernsthaft die Aufnahme von Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen. Der Premierminister Yu Shyi-kun begann konkrete Gespräche über ein Freihandelsabkommen mit Nicaragua in Managua, wo er auch dem jährlichen Treffen der Auslandstaiwanesen in Mittelamerika beiwohnte.⁶

Des Weiteren versucht Taiwan zunehmend mit persönlichen Kontakten zu den Entscheidungsträgern die diplomatischen zu stützen und sponsort private Projekte der politischen Führungsschichten wie beispielsweise ein Kindermuseum der ehemaligen Präsidentin Panamas, Mireya Moscoso, oder den Universitätscampus einer privaten Stiftung des früheren Präsidenten Haitis, Jean-Bertrand Aristide. Dass Taiwan sogar Wahlkämpfe mitfinanziert, wie mittelamerikanische Medien berichteten, wurde allerdings von der taiwanesischen Regierung bestritten.⁷

4 Taiwans Beziehungen zu Paraguay

Unter dem damaligen Diktator General Stroessner folgte Paraguays Außenpolitik zwei festgelegten Prinzipien: Nichteinmischung in innere Angelegenheiten und keine Beziehungen mit kommunistischen Staaten. Seitdem ist Taiwan ein wichtiger Geldgeber auch für mittelständische Betriebe in dem südamerikanischen Binnenland mit einem jährlichen Pro-Kopf-Einkommen von rund 4.600 US\$. Im Jahr 2002 betrug das taiwanesisches Investitionsvolumen 31,24 Mrd. US\$.⁸ Taiwanesischen Firmen unterhalten sogar in der wichtigen Handelsstadt Ciudad del Este, an der Grenze zu Argentinien und Brasilien, einen wichtigen Industriepark. Taipei fördert auch das Bildungswesen durch Stipendien für paraguayische Studenten sowie den Wohnungsbau.⁹ Der gegenwärtige Amtsinhaber Nicanor Duarte Frutos hält an den Beziehungen mit Taiwan fest, auch wenn die Volksrepublik höhere Entwicklungsgelder anbot.

Duarte Frutos berichtete in einer Pressekonferenz anlässlich einer taiwanesischen Spende von Computern für das Pressezentrum in der Hauptstadt Asunción Ende April 2004 – nach dem Besuch des Vizpräsidenten Luis Castiglioni in Taiwan und vor seiner Reise im Mai –, wie die Volksrepublik versucht habe, die paraguayische Regierung mehrmals durch Besuche chinesischer Funktionäre unter Druck zu setzen.¹⁰ Sie trafen sich mit verschiedenen Politikern von Oppositionsparteien, sie wurden aber weder vom Präsidenten des Kongresses noch vom Unterhaus empfangen. Doch diese gegen Beijing ausgerichtete Politik wird nur solange fortgesetzt werden können, wie konservative Parteien wie die rechtsstehende Colorado-Partei die Regierung stellen. Diese bereitet gegenwärtig ein Freihandelsabkommen mit Taiwan vor, das binnen eines Jahres unterzeichnet werden soll.¹¹

Taiwan ist der wichtigste Kreditgeber Paraguays,¹² und für Taiwan ist Paraguay ein Sprungbrett in den südamerikanischen Markt MERCOSUR, der neben Paraguay von Brasilien, Argentinien und Uruguay gebildet wird.

„So ergibt es sich bedeutenderweise, dass Paraguay, unser diplomatischer Verbündeter, als eine Tür zum regionalen Bündnis MERCOSUR (Gemeinsamer Markt des Südens) dienen kann. Mittels dieser Verbindung zwischen dem politischen und wirtschaftlichen Netz der Republik China in Mittel- und Südamerika und dem Freihandelsabkommen von Nordamerika, bieten diese Regionen neue Möglichkeiten für die Handels- und Wirtschaftsdiplomatie der Republik China.“¹³

⁸Vgl. <http://www.roc-taiwan.org.py/press/20020822/2002082203.html>, Zugriff: 10.8.2004.

⁹Vgl. <http://www.roc-taiwan.org.py/press/20040824/2004082401.html>, Zugriff: 24.8.2004.

¹⁰Vgl. „Gobierno ratificó su amistad con Taiwán ante avanzada con Pekín“, <http://www.vivaparaguay.com/modules/news/article.php?storyid=8398>, Zugriff: 30.8.2004.

¹¹Vgl. <http://www.roc-taiwan.org.py/press/20040812/2004081202.html>, Zugriff: 13.8.2004.

¹²26% seiner 2,2 Mrd. US\$ Auslandsschulden sind der Anteil Taiwans, in: www.paraguayglobal.com/listanot.php?i=51, Zugriff: 10.9.2004.

¹³Übersetzung durch den Autor aus dem Spanischen: „Así, resulta significativo que Paraguay, nuestro aliado diplomático, pueda servir

³Painter, James, „Taiwan's 'Caribbean headache'“, <http://news.bbc.co.uk/1/hi/world/asia-pacific/3583733.stm>, Zugriff: 9.8.2004.

⁴Vgl. <http://www.roc-taiwan-es.com/policy/20030822/2003082201.html>, Zugriff: 10.8.2004.

⁵Vgl. <http://www.roc-taiwan.org.pa/press/20040817/2004081702.html>, Zugriff: 18.8.2004.

⁶Vgl. <http://www.roc-taiwan.org.py/press/20040821/2004082101.html>, Zugriff: 22.8.2004.

⁷Vgl. Painter, a.a.O.

Obwohl der Handelsaustausch 2003 mit Brasilien (1,3 Mrd. US\$) und Mexiko (1,2 Mrd. US\$) am bedeutendsten für den taiwanesischen Lateinamerikahandel war, spielen die mittelamerikanischen Länder definitiv politisch eine strategisch wichtigere Rolle wegen ihrer Anerkennung von Taiwan. Insgesamt betrug 2003 der Lateinamerikaanteil am Gesamthandel Taiwans nur knapp 2%. Dennoch unterhält Taiwan neun Repräsentations- und Informationsbüros in folgenden lateinamerikanischen Ländern: Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador, Kolumbien, Mexiko, Peru und Venezuela. Da es mittels dieser Büros Kontakte unterhalb der offiziellen Ebene gibt, kann Taiwan zwar seine ökonomischen Interessen wie beim Schutz seiner Investitionen vertreten, hat aber angesichts der mittlerweile stark gewachsenen wirtschaftlichen wie politischen Bedeutung der Volksrepublik keine realistischen Chancen, verlorenes diplomatisches Territorium zurückzugewinnen.

5 Taiwans Entwicklungshilfestrategie in Lateinamerika

Ein wichtiger Akteur der taiwanesischen Außenpolitik ist der ICDF (International Cooperation and Development Fund). Diese Entwicklungshilfeorganisation fördert zahlreiche Projekte in Zusammenarbeit mit internationalen Institutionen und Nichtregierungsorganisationen. In Lateinamerika unterstützt sie zum Beispiel den ROC-Central American Economic Development Fund, der unter anderem Universitätsstipendien vergibt und den Integrationsprozess in Mittelamerika fördert. Generell versucht diese Organisation Erfahrungen aus der taiwanesischen Geschichte, als Taiwan sich selbst nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges von einem Agrarstaat in einen postmodernen Industriestaat transformierte, mittels technischer Hilfe zu vermitteln. Deswegen will der ICDF vor allem den unterentwickelten mittelamerikanischen Ländern helfen, zu denen Taiwan politische Beziehungen unterhält, zumal der Druck durch das kommunistische China auch in diesem politischen Feld stets größer wird.

Letzten Endes gehe es in der Entwicklungspolitik, so der Direktor der Technischen Kooperationsabteilung des ICDF Clifford S.P. Li, um das politische Überleben Taiwans.¹⁴ Deshalb gründete der ICDF auch die Latin American Development Company, an der 25 taiwanesischen Firmen beteiligt sind, um Wirtschaftsförderung zu betreiben.

como puerta para la alianza regional de Sudamérica MERCOSUR (Mercado Común del Sur). Mediante la conexión entre la red política y económica de la República China en Centro y Sudamérica y el Acuerdo de Libre Comercio de América del Norte, estas regiones ofrecerán nuevas oportunidades para la diplomacia comercial y económica de la República de China“, in: Chen, Shui-bian, „Diversificando la diplomacia y defendiendo la dignidad nacional. Declaraciones al retornar de la visita de estado 'Amistad y Cooperación para la Prosperidad Mutua' a la América Latina“, in: Presidencia de la República de China (Hrsg.) (2002), *Enfrentando los desafíos y avanzando hacia el futuro. Discursos y mensajes selectos del presidente Chen Shui-bian (II)*, Taipei, S.21.

¹⁴Vgl. Muñoz, Mario, „Taiwan coopera para sobrevivir“, <http://www.roc-taiwan.org.pa/press/20030819/2003081901.html>, Zugriff: 19.8.2004.

Außer dem ICDF spielen noch andere Organisationen wie der Taiwan Youth Overseas Service, Taiwan Overseas Volunteers oder die technischen Assistenzprojekte und die Overseas Investment and Development Corporation eine bedeutende Funktion, die weltweit Netzwerke bildet und zum Beispiel Investments vor Ort in der Metall verarbeitenden und petrochemischen Industrie unterstützt.¹⁵

Im Rahmen seiner Kredit- und Investment-Operationen, hat der ICDF im Jahr 2003 genau 68 Projekte mit einer Investitionssumme von 19,76 Mrd. US\$ und Krediten in Höhe von 475 Mrd. US\$ gefördert. 60% seiner Aktivitäten gingen nach Mittelamerika, 5% in die Karibik.¹⁶ Konkret fördert Taiwan verschiedene Projekte in 15 lateinamerikanischen und karibischen Ländern. Außer in den 13 Staaten, zu denen Taiwan diplomatische Kontakte unterhält, werden auch Projekte in Dominica und in Ecuador finanziert. Generell konzentrieren sich die Initiativen in dieser Region auf die Landwirtschaft, Viehzucht, Fischerei, Nahrungsmittelverarbeitung und Holzproduktion, ergänzt durch Computerlehrgänge und die Vergabe von Mikrokrediten an Bauern und Kleinstunternehmer.¹⁷

6 Chinas Politik in Lateinamerika

Für Lateinamerika ist China bisher ein wenig bedeutender Handelspartner. 2002 gingen 1,8% aller Exporte in die Volksrepublik (zum Vergleich 1995: 1,2%) mit einem Volumen in Höhe von 6,4 Mrd. US\$.¹⁸ Im April 2001 besuchte der damalige chinesische Staatspräsident Jiang Zemin Kuba, Argentinien, Uruguay, Brasilien und Venezuela. Stratfor, ein globaler Nachrichtendienst, hat daraufhin die Position der Volksrepublik in Mittel- und Südamerika untersucht und kommt zum Ergebnis, dass auch in Zukunft Chinas Einfluss in Lateinamerika gering sein werde:

„Compared to other regional players, China is making only limited investments. Until it significantly increases its financial commitments to the region, Beijing will remain a minor player behind the United States, the European Union and others. And until it puts its money where its mouth is, the picture China is trying to paint of Beijing as a regional power will remain an illusion.“¹⁹

China unterhält besonders intensive Beziehungen zum kommunistischen Regime in Kuba sowie zu Venezuela, das sich unter dem umstrittenen linkspopulistischen Präsidenten Hugo Chavez zu einem entscheidenden Kritiker der USA und deren interventionistischen Lateinamerikapolitik gemacht hat. Obwohl China Gespräche in Kuba zum Beispiel über den Bau einer Abhörstation in Lourdes führt, dort, wo auch früher die Sowjets im Kalten

¹⁵Vgl. Chien, Eugene Y.H. (Hrsg.) (2004), *International Cooperation and Development Fund Annual Report 2003*, Taipei, S.18-21.

¹⁶Ebd., S.13f.

¹⁷Ebd., S.44-65.

¹⁸Vgl. „WTO International Trade Statistics 2003“, http://www.wto.org/english/res_e/statistics_e/its2003_e/its2003_e.pdf, S.54.

¹⁹Stratfor Global Intelligence Update, „China's new role in Latin America. Is Beijing willing to make investment for influence?“, 10.5.2001, http://www.wnd.com/news/article.asp?ARTICLE_ID=22777, Zugriff: 10.8.2004. Vgl. auch: Dunne, Nancy und Wölfe, Richard, „Congressmen act on China fears“, in: *Financial Times*, 24.11.1999, S.10.

Im- und Exporte von Taiwan nach Lateinamerika und in die Karibik (nur Staaten mit diplomatischen Beziehungen)

Ländername	GESAMTHANDEL			EXPORTE			IMPORTE			ÜBERSCHUSS / DEFIZIT		
	2002	2003	Wachstums- rate (%)	2002	2003	Wachstums- rate (%)	2002	2003	Wachstums- rate (%)	2002	2003	Wachstums- rate (%)
	01 - 12	01 - 12		01 - 12	01 - 12		01 - 12	01 - 12		01 - 12	01 - 12	
Lateinamerika und Karibik gesamt	4.810.843.741	5.262.022.985	9,378	2,919,290,919	2,870,370,590	-1,676	1.891.552.822	2.391.652.395	26,439	1.027.738.097	478.718.195	-53,420
BELIZE	16.869.071	6.346.969	-62,375	10.247.000	6.008.632	-41,362	6.622.071	338.337	-94,891	3.624.929	5.670.295	56,425
COSTA RICA	86.866.413	124.655.555	43,503	59.003.861	45.094.708	-23,573	27.862.552	79.560.847	185,548	31.141.309	-34.466.139	-210,677
DOMINIKAN REPUBLIK	84.908.849	59.097.743	-30,399	83.576.084	56.746.322	-32,102	1.332.765	2.351.421	76,432	82.243.319	54.394.901	-33,861
GRENADA	171.806	351.805	104,769	170.754	351.164	105,655	1.052	641	-39,068	169.702	350.523	106,552
GUATEMALA	86.877.194	92.101.968	6,014	81.293.713	90.941.492	11,868	5.583.481	1.160.476	-79,216	75.710.232	89.781.016	18,585
HONDURAS	52.492.083	38.002.177	-27,604	51.855.821	37.144.213	-28,370	636.262	857.964	34,844	51.219.559	36.286.249	-29,155
HAITI	9.485.021	6.751.574	-28,819	9.418.069	6.697.777	-28,884	66.952	53.797	-19,648	9.351.117	6.643.980	-28,950
SAINT KITTS & NEVIS	39.877	256.820	544,030	38.959	255.845	556,703	918	975	6,209	38.041	254.870	569,988
NICARAGUA	43.410.976	39.944.333	-7,986	42.980.413	39.278.391	-8,613	430.563	665.942	54,668	42.549.850	38.612.449	-9,254
PANAMA	132.165.017	127.172.181	-3,778	127.354.717	121.160.343	-4,864	4.810.300	6.011.838	24,978	122.544.417	115.148.505	-6,035
PARAGUAY	29.838.505	36.991.880	23,974	22.083.609	26.521.510	20,096	7.754.896	10.470.370	35,016	14.328.713	16.051.140	12,021
EL SALVADOR	69.590.653	76.887.816	10,486	60.542.511	74.565.697	23,163	9.048.142	2.322.119	-74,336	51.494.369	72.243.578	40,294
SAINT VINCENT & THE GRENADINES	1.464.511	249.563	-82,959	1.140.486	249.563	-78,118	324.025	0	-100,000	816.461	249.563	-69,434

Alle Angaben in US\$.

Quelle: Zollgeneraldirektion, Finanzministerium, Republik China, http://cus.moeaboff.gov.tw/cgi-bin/pbis60.dll/customs/uo_e_roc/of_o_fsr12_report?, Zugriff: 16.8.2004.

Krieg lauschten, hat es laut Stratfor trotz eines militärischen Kooperationsvertrages noch keine nennenswerten Fortschritte gegeben. Gleiches gelte auch für den Panamakanal. Die Reederei Hutchison-Whampoa, die Verbindungen zur Volksarmee unterhält, hat einen 50-jährigen Pachtvertrag von Hafenanlagen an beiden Enden des Panamakanals, in Cristobal und Balboa. Doch es sei mehr als fraglich, ob Beijing in der Lage ist, militärisch-strategische Vorteile davon zu ziehen. Stratfor geht davon aus, dass der Kanal an Bedeutung sogar verlieren wird:

„The Panama Canal is not what it used to be, at least to countries in the Western Hemisphere. It cannot handle U.S. aircraft carriers, supertankers or other vessels over 100,000 tons. The 670,000 barrels per day of oil and oil products that transit the canal, assuming every drop went to the United States, would amount to only 6.9 percent of U.S. crude imports and 3.6 percent of consumption. The canal now handles some 15 percent of goods entering or leaving the United States, including 40 percent of grain exports. Statistics from the Panama Canal's website point to substantially greater Asian dependence on the canal than U.S. dependence. Atlantic-to-Pacific traffic through the canal in 1997 amounted to 74.2 million tons, while Pacific-to-Atlantic traffic amounted to 115.5 million tons. Without major improvements, the canal will become obsolete within a decade.“²⁰

Generell ist Chinas Auftreten in Lateinamerika halberzig. Kuba und Venezuela als politische Verbündete haben bislang nur geringe Wirtschaftshilfen erhalten. Auf seiner Rundreise im Jahr 2001 versprach Präsident Jiang 400 Mio. US\$ Kredite für das Castro-Regime,²¹ und mit Venezuela unterzeichnete er einen 20 Mio. US\$ schweren Energievertrag.²² Dennoch bezieht China 58% seiner Ölimporte aus dem krisengeschüttelten Nahen Osten.²³ Nichtsdestotrotz wird in den USA Chinas wachsende Präsenz in Lateinamerika mit Sorge betrachtet, zumal Beijing direkte Militärkontakte mit Kuba, Peru, Argentinien, Chile, Uruguay und Venezuela pflegt. Besonders die Weltraum- und Satellitenpolitik Chinas in Brasilien, die sogar 1999 zur erfolgreichen gemeinsamen Konstruktion des Satelliten CIBERS-1 führte, wird als Bedrohung empfunden: „At tracking stations in Brazil, Chinese technicians familiarize themselves with new digital reconnaissance equipment that might someday enable them to stalk and destroy U.S. intelligence satellites.“²⁴ Eine eventuelle Nutzung der sowjetischen Abhöranlagen in Kuba könnte das angespannte Verhältnis zwischen Beijing und Washington ebenfalls verschlechtern: „US analysts say military aid to Havana is a response to Washington by Beijing, which is also taking advantage of this island's geographic location for carrying out surveillance activities.“²⁵

²⁰Ebd.

²¹Zum Vergleich: Die Sowjetunion unterstützte Kuba während des Kalten Krieges mit mehr als 6 bis 7 Mrd. US\$.

²²Chinesisches Militär bildet in Venezuela auch Piloten in chinesischen Transportflugzeugen aus und hofft in Zukunft Militärflugzeuge an südamerikanische Länder zu verkaufen.

²³Vgl. Luft, Gal, „Fueling the dragon: China's race into the oil market“, <http://www.iags.org/china.htm>, 8.8.2004.

²⁴N.N., „China challenges US in Latin America“, in: *Miami Herald*, 15.4.2001.

²⁵Acosta, Dalia, „China-Cuba/US-Taiwan tit-for-tat“, in: *Asia*

Auch wenn es bisher keine konkreten Anzeichen für ein verstärktes militärisches Engagement Chinas in Lateinamerika gibt, behält sich China diese Option vor, den US-amerikanischen Einfluss in Mittel- und Südamerika herauszufordern, sofern Washington seine Militärstrategie der Einkreisung Chinas auf dem asiatischen Kontinent fortsetzt.²⁶

Zumindest wirtschaftlich forciert China sein Engagement in Südamerika. Es strebt ein Freihandelsabkommen mit dem MERCOSUR an. Hierzu wollen führende Mitglieder der chinesischen Kommunistischen Partei mit Oppositionspolitikern in Paraguay auch die Position dieses Landes untergraben, das diplomatische Beziehungen zu Taiwan unterhält. Mittelfristig bedeutet dieses, dass die Regierungen von Brasilien, Argentinien und Uruguay Druck auf Paraguays Präsidenten Duarte Frutos ausüben werden, weil sich alle drei Staaten einen Wirtschaftsaufschwung durch intensivere Handelsbeziehungen mit Beijing besonders im Agrarsektor versprechen.²⁷ In diesem Zusammenhang gewinnt auch der Staatsbesuch von Brasiliens Präsident Lula in China im Mai 2004 eine besondere Bedeutung. Brasilien benötigt die Unterstützung des permanenten Mitgliedes im UNO-Sicherheitsrat für sein Anliegen, ebenfalls ständiges Mitglied – stellvertretend für die lateinamerikanischen Länder – zu werden. In einem von Lula und Hu Jintao gemeinsam unterzeichneten Abschlusskommuniqué betonten die beiden Präsidenten vor allem die 1999 beschlossene chinesisch-brasilianische strategische Partnerschaft. Hierzu wurde unter Punkt 9 auch die Ablehnung Brasiliens jeglicher Unabhängigkeitsversuche Taiwans festgeschrieben, im Punkt 11 versichert China hingegen Brasiliens Anliegen in der UNO zu unterstützen.²⁸

Neben dem Handel mit den MERCOSUR-Staaten ist auch das CAFTA (Central American Free Trade Agreement), das auch die USA mit einschließt, eine weitere strategische Option für Chinas neue außenpolitische Aktivitäten in Lateinamerika. Ein Interview mit einem Sprecher des chinesischen Außenministeriums, publiziert auf der Internetseite der chinesischen Botschaft in Neuseeland, gibt hierüber Aufschluss. Auf die Frage, wie die Zukunft der Beziehungen zwischen China und Panama aussehe, antwortete er:

„The Chinese government is willing to establish and develop normal state-to-state relations with Panama on the basis of the Five Principles of Peaceful Co-Existence and we have made unremitting efforts to this end over the years. Since China and Panama established trade offices in each

Times, 22.6.2001, <http://www.atimes.com/china/CF22Ad04.html>, Zugriff: 8.8.2004.

²⁶Vgl. Chan, John, „Chinese leaders seek allies against US encirclement, World Socialist Web Site“, 17.5.2002, <http://www.wsws.org/articles/2002/may2002/chin-m17.shtml>, Zugriff: 9.8.2004 und N.N., „Asia: China feels encircled; Defence in East Asia“, in: *The Economist*, 8.6.2002, S.65.

²⁷Vgl. die Kommentare des chinesischen Botschafters in Brasilien, Jian Yuande, der Verhandlungen mit dem MERCOSUR als Block anstrebt, in: Chispim Marin, Denise, „Acordo entre China e Mercosur é 'meta importante', diz embaixador“, <http://www1.hcdn.gov.ar/dependencias/cpcmercursos/cpcprensa/2004/2004-05/20040518.htm>, Zugriff: 20.9.2004.

²⁸Vgl. Joint Communiqué Brazil-China, Press-Release No.018/2004, <http://www.brazil.org.uk/page.php?cid=1847>, Zugriff: 14.9.2004.

other's countries in 1996, exchanges in all fields have increased and mutual understanding constantly enhanced. More people with insights in Panama have called for the establishment of diplomatic relations between China and Panama. We believe that so long as Panama can approach the question of Taiwan correctly, relations between the two countries are surely to be normalized.²⁹

Wie Taiwan benutzt Beijing sein Büro zur wirtschaftlichen Entwicklung in Panama,³⁰ um sich wirtschaftliche wie kulturelle und damit letztlich auch politische Präsenz zu verschaffen. Bisher hat die chinesische Regierung aber noch keine weiteren offiziellen Büros in den anderen mittelamerikanischen Ländern eröffnet, die mit Taiwan diplomatische Beziehungen pflegen.

7 Perspektive

Taiwan und Mittelamerika pflegen intensive politische Beziehungen zueinander, die durch regelmäßige und häufige Staatsbesuche gekennzeichnet sind. Die Häufigkeit der Besuche von Taiwans Politikern bei den mittelamerikanischen Regierungen und Paraguay lässt Rückschlüsse darauf zu, dass sich Taiwan durch den Besuch von Vertretern Beijings in diesen Ländern herausgefordert sieht und seine Position in diesen Ländern nicht verlieren will. Das war auch der Hauptgrund, warum im August und Anfang September 2004 Präsident Chen Shui-bian Reisen nach Mittelamerika unternahm.

Taiwan wie Mittelamerika sind Bestandteil der dritten Demokratisierungswelle,³¹ die Ende der 80er Jahre in beiden Regionen das Ende autoritärer, oft auf das Militär gestützter Herrschaft und einen zaghaften Demokratisierungsprozess einleitete. Diese gemeinsamen Erfahrungen helfen den neuen politischen Eliten, sich gegenseitig in der Konsolidierung des Transformationsprozesses zu unterstützen.³² Langfristig könnten Taiwan und Mittelamerika sogar eine strategische Allianz in der Förderung von Demokratie, Menschenrechten, Rechtsstaatlichkeit, Privatisierung und Marktwirtschaft bilden, um in der gesamten lateinamerikanischen und karibischen Region Stabilität und Wachstum zu garantieren, was auch im Interesse der USA ist. Mittelamerika ist durch starke Migrationsbewegungen, Drogen- und Waffenhandel gen Nordamerika gekennzeichnet. Der Einfluss linksrevolutionärer Bewegungen in Venezuela und der Andenregion nimmt zu und kann die noch relativ jungen Demokratien gefährden.³³

Ob Taiwan seinem langfristigen Ziel, als demokratische Nation mit 23 Mio. Einwohnern international repräsentiert zu werden, näher kommen kann, hängt davon ab, in welcher Weise China künftig bereit ist, dieses

Land auch im Hinblick seiner Wiedervereinigungsstrategie unter der Formel „Ein Land, zwei Systeme“ zu akzeptieren: als abtrünnige Provinz, autonomen Teilstaat oder de-facto-Regime.³⁴ Während Taiwan in der APEC, der Welt handelsorganisation oder im Internationalen Olympischen Komitee als „Chinesische Taipei“ vollwertiges Mitglied ist, wird es in Organisationen der UNO wie in der Weltgesundheitsorganisation schwerer, auch nur einen Beobachterstatus zu erreichen. Auch der neue Aufruf³⁵ von 15 afrikanischen, pazifischen und mittelamerikanischen Staaten, Taiwan in der UNO anzuerkennen, wird nicht mehr als ein erneuter Versuch sein, für Taiwans Eigenständigkeit zu werben. Die Tatsache, dass die anderen elf Staaten, die Taiwan diplomatisch anerkennen, diesen Antrag an die UNO-Generalversammlung nicht unterzeichnet haben, eröffnet Spekulationen: Sind sich diese Staaten bewusst, dass der Antrag von der Volksrepublik als Vetomacht im UN-Sicherheitsrat abgelehnt wird,³⁶ oder hoffen sie insgeheim von Beijing stärker finanziell umworben zu werden?

Solange die Volksrepublik China mit ihrem dynamischen Wirtschaftsaufschwung gar Taiwan als Entwicklungshilfeszahler ablösen kann, bleibt Taipei nur die einzige Möglichkeit, seine „persönliche Diplomatie“ zu forcieren. Von diesem diplomatischen „Anerkennungskampf“ könnten allerdings die mittelamerikanischen Länder profitieren, weil sie mit Entwicklungshilfe und Investitionen aus beiden chinesischen Staaten umworben werden. Langfristig kann sich für die mittelamerikanischen Staaten das Tor nach China in wirtschaftlicher Hinsicht nur dann öffnen, wenn sie zu allererst ihren eigenen Integrationsprozess mit der Gründung einer zentralamerikanischen Freihandelszone forcieren und gemeinsam wie der MERCOSUR als eigenständiger Akteur auftreten. Doch angesichts der Tatsache, dass kein Land, wie im Fall Südamerikas Brasilien, eine Führungsposition einnimmt, ist es fraglich, ob einzelne Initiativen zu einem außenpolitischen Wechsel gegenüber den beiden Chinas führen werden.

* Dr. Thomas Cieslik, Hochschullehrer und Forscher in der Abteilung für Sozialstudien und Internationale Beziehungen an der „Tecnologico de Monterrey“, Campus Estado de México, Leiter des Forschungsseminars „Perspektiven und Konsequenzen von Global Governance und die neuen Szenarien der Migration“.

²⁹„Record of the Spokesperson's Answers through Telephone from 18 to 22 August, 2003“, <http://www.chinaembassy.org.nz/eng/zt/mfasr/t25356.htm>, Zugriff: 20.9.2004.

³⁰<http://www.fmprc.gov.cn/eng/wjb/zwjg/2506/t82806.htm>, Zugriff: 20.9.2004.

³¹Vgl. Huntington, Samuel, *The Third Wave. Democratization in the Late Twentieth Century*, Oklahoma 1991.

³²Vgl. <http://www.gio.gov.tw/taiwan-website/5-gp/yearbook/chpt08.htm#1>, Zugriff: 9.8.2004.

³³Christman, Daniel W., Heiman, John G. und Sweig, Julia E., *Andes 2020: A New Strategy for the Challenges of Colombia and the Region*, Council of Foreign Relations, New York 2004, <http://www.cfr.org/pdf/Andes2020.pdf>.

³⁴Vgl. Stahn, Carsten: „Die Volksrepublik China und Taiwan: Zwei Staaten, eine Nation?“, in: *Der Staat*, 1/2001, S.73-95.

³⁵Vgl. <http://www.gio.gov.tw/taiwan-website/4-0a/20040812/2004081201.html>, Zugriff: 14.8.2004.

³⁶Die Regelung hierzu ist in der Charta der Vereinten Nationen eindeutig. In Kapitel II, Artikel 4, Absatz 2 heißt es: „The admission of any such state to membership in the United Nations will be effected by a decision of the General Assembly upon the recommendation of the Security Council.“ Die Volksrepublik China würde bei jeder Empfehlung für Taiwan ihr Vetorecht benutzen, sodass es zu einer Abstimmung in der Generalversammlung nicht kommen würde. Dort würden theoretisch allerdings zwei Drittel der Stimmen aller Mitgliedsnationen reichen.